

Korbflasche zum Transport chemischer Produkte



Fundort: Dauerausstellung zur Geschichte der chemischen Industrie in Seelze

Dieser Weidenkorb (Höhe 48 cm, größter Durchmesser 34 cm), in dem eine Ballonflasche steckt, diente einst als Transportbehälter für flüssige Produkte der chemischen Industrie. Das Foto unten aus dem Versand der chemischen Fabrik Eugen de Haën (seit 1902 in Seelze) zeigt, dass solche Korbflaschen auch erheblich größer sein konnten als unser Exemplar und dass sie massenhaft gebraucht wurden.

Die Körbe wurden von Hand geflochten in der Werkstatt von Christoph Helmerding und dessen Sohn Heinrich in Seelze.



Der aus Lohnde stammende Christoph Helmerding hatte in den 1870er Jahren mit der Korbflechterei begonnen, zunächst vor allem für den ländlichen Bedarf:

Kartoffelkörbe, Kiepen und was man so brauchte im Dorf, aber er belieferte auch schon die Maschinenfabrik von Georg Egestorff in Linden. 1881 siedelte er nach Seelze um, wo er ein Grundstück gegenüber dem Alten Krug (heute Ecke Goethestraße) kaufte und ein Haus mit einer Werkstatt bauen konnte.

Großen Aufschwung nahm die Korbflechterei zwanzig Jahre später mit der Ansiedlung der chemischen Fabrik von Eugen de Haën, für deren Erzeugnisse laufend große Mengen an Pack- und Transportkörben benötigt wurden. Korbmachermeister Heinrich Helmerding beschäftigte bald mehrere Gesellen und baute 1905 eine größere Werkstatt.



Ein steigender Bedarf an Weidenruten ging mit dieser Entwicklung einher. Seelzer Bauern legten auf Feuchtland in der Masch Plantagen an, und auch die chemische Fabrik pflanzte Weiden an der alten Leineschleife „Hinter der Niedermühle“.

Die auf regelmäßig geköpften Weiden nachwachsenden Ruten bilden den Rohstoff für Körbe. (Foto Walter Struß: Kopfweiden in der Lohnder Masch)

Helmerding kaufte auch im weiteren Umkreis große Mengen an Weidenruten, und um seinen Bedarf zu decken, kamen zusätzlich mit der Eisenbahn einige Waggonladungen jährlich aus entfernten Gegenden nach Seelze.

1925 eröffnete Heinrich Helmerding in seinem Hause ein Korbwarengeschäft, in dem u.a. Kinderwagen, Korbmöbel und Spielwaren angeboten wurden. In den 1930er Jahren übernahm Heinrichs Sohn Albert den Handwerksbetrieb.

Werkstatt und Geschäft florierten bis zum 2. Weltkrieg. Danach aber bereitete eine rasche Entwicklung mit neuen Werkstoffen und maschinellen Herstellungsprozessen dem traditionellen Korbmacherhandwerk bald ein Ende. Auch in der chemischen Fabrik Riedel-de Haën wurden immer weniger Weidenkörbe benötigt. Albert Helmerding zog daraus die Konsequenzen und schloss seine Werkstatt 1953 für immer.

Seelze, im Mai 2020
Norbert Saul